

KONZEPTION



**EVANGELISCHER
KINDERGARTEN
HEIMERANSTRASSE
HELMBRECHTS**

Vorwort des Trägers

Hallo! Du bist uns willkommen!“

So lässt sich das Leitbild unserer Kita Heimeranstraße zusammenfassen. Als evangelische Kirchengemeinde ist uns die frühkindliche Bildung besonders wichtig.

Wir wollen allen Kindern, egal welcher Herkunft, Nationalität und Religion eine Heimat bieten, in der sie sich entwickeln können, geprägt vom lutherischen Ideal der „Freiheit eines Christenmenschen“.

Jesus selbst hat sich bewusst den Kindern zugewandt, wenn er sagt, dass man wie ein Kind sein muss, um letztlich das Himmelreich zu erlangen.

Wirklich Kind sein, das heißt dann für uns:

- als ein besonderes Geschöpf wahrgenommen werden mit den je eigenen Fähigkeiten und Eigenheiten.
- sich ausprobieren können, spielerisch, kreativ, zweckfrei und bildungsorientiert zugleich.
- Sich geborgen wissen bei erfahrenen Erziehern, ist doch die Bindung an Bezugspersonen in den ersten Lebensjahren besonders wichtig
- Die Welt, wie sie Gott geschaffen hat, entdecken und wahrnehmen im geschützten Rahmen.

Als Kirchengemeinde bilden wir hierfür den Rahmen, in den unsere Kita eingebettet ist, als Teil eines großen Netzwerks mit Gruppen und Kreisen, Räumen, Materialien und Manpower, als Teil einer Gemeinschaft in der Groß und Klein eine Heimat finden sollen.

Als Träger setzen wir uns gerade für unsere Jüngsten ein, um diesen eine bestmögliche Betreuung anbieten zu können, im Zusammenspiel von Fachpersonal, Eltern und Trägervertretung.

Herzlich willkommen in der Kita Heimeranstraße der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Helmbrechts!

Thomas Berthold, Pfr.

Leitbild unserer Kindertagesstätte

Jedes Kind ist in unserer evangelischen Kindertagesstätte und in der dazugehörigen Kirchengemeinde so herzlich willkommen wie die Kinder bei Jesus.

Getragen von unserem christlichen Menschenbild achten, fördern und begleiten wir die uns anvertrauten Kinder ganzheitlich in ihrer unverwechselbaren Persönlichkeit.

Unsere evangelische Kindertagesstätte zeichnet aus, dass hier die religiöse Dimension des Lebens wahrgenommen und angenommen wird.

So haben wir als Profil für unsere Einrichtung das Motto gewählt:

„Hallo! DU bist uns willkommen!“

Dieser Willkommensgruß gibt einer dreifachen Freude Ausdruck:

1. **Die Freude an den Kindern**, die in unsere Kindertagesstätte kommen. Wir freuen uns an den Kindern, so wie sie sind. Jeder Tag lohnt sich, weil es Freude macht, für diese Kinder, die uns von ihren Eltern eine Zeitlang anvertraut werden, Verantwortung zu übernehmen. Mit ihnen gemeinsam zu lernen, sie zu betreuen und zu erziehen.
2. **Die Freude mit den Kindern**: Kinder schenken uns etwas vom Geheimnis des Lebens, tagtäglich aufs Neue. Ihre unterschiedlichen Charaktere, ihre Begabung, Gesundheit und Nationalität machen keinen Unterschied – jedes Kind stiftet in uns neue Freude. Für diese Freude im Zusammensein mit den Kindern sind wir offen.

3. **Die Freude an der Gemeinschaft.** Vieles geschieht im Miteinander viel besser. Auch das Lernen macht gemeinsam mehr Spaß. Deshalb: Schön, dass du da bist! Du bist uns willkommen!

Unser Leitspruch lässt sich bezüglich unserer täglichen Arbeit folgendermaßen konkretisieren:



Unsere Welt und wir sind von Gott erschaffen

Als evangelische Einrichtung ist es für uns selbstverständlich, den christlichen Glauben und christliche Werte im Alltag zu leben. Achtung vor allem Leben, Nächstenliebe und Toleranz begleiten unser tägliches Tun. Wir feiern alle Feste im kirchlichen Jahreskreis und bereichern jeden Tag mit Gebet, Liedern und biblischen Geschichten.



Bindung kommt vor Bildung

Von Anfang an wollen wir für die Kinder verlässliche Bezugspersonen sein. Bedürfnisse, Gefühle, Stimmungen und besondere Situationen haben Vorrang vor bildungspolitischen Aspekten. Ein hohes Augenmerk richten wir zudem auf einen partnerschaftlichen Umgang untereinander und ausreichend Freispielzeit, damit die Kinder das soziale Miteinander leben können.

Hilf mir, es selbst zu tun!

Der Leitspruch der Reformpädagogin Maria Montessori begleitet auch unser Wirken im Haus. Bei der Gestaltung und Bereitstellung von Lern- und Spielmaterial achten wir darauf, dass sich die Kinder möglichst selbständig neue Wissensgebiete und Lernstrukturen aneignen können.

Vielfältige Natur- und Umwelterfahrungen

Die Natur im Jahreslauf zu erleben und zu erforschen gehört zu unserem täglichen Tun. Unsere Kinder haben jeden Tag die Möglichkeit an der frischen Luft zu spielen. Jeden Sommer verbringen wir 1-2 Wochen im kircheigenen Wald bei der Taubaldsmühle.



Wir planen und gestalten mit den Kindern

Viele Projekte, Morgenkreisthemen und kreative Angebote entstehen durch Anregungen der Kinder. Wir beziehen die Kinder als vollwertige Partner unserer Alltagsgestaltung mit ein. Sie sollen auf diesem Weg lernen, ihre Meinung zu vertreten, Kompromisse zu schließen und Ziele zu verfolgen. Eigenmotivation ist der Schlüssel für spätere Lernerfolge in Schule und Beruf.

Jedes Kind ist ein Individuum

Weg von der Schablonenarbeit – hin zu einzigartigen unverwechselbaren Ergebnissen. Kinder entwickeln Stolz auf ihre Werke, wenn diese auch eindeutig von ihnen sind, ohne Korrektur durch Erwachsene. Die Entwicklung in

allen Lernbereichen soll für alle sichtbar sein; jedes Kind hat sein eigenes Tempo, seine Stärken, seine Schwächen – sein eigenes ICH! Dies wollen wir stärken und wachsen sehen, nicht zurechtbiegen!

Name und Anschrift

Einrichtung:

Evangelischer Kindergarten

Leitung: Kathrin Seiferth

Heimeranstraße 5

95233 Helmbrechts

Tel: 09252/5238

kita-heimeranstrasse@helmbrechts-evangelisch.de

Träger:

Evangelische Kirchengemeinde

Vertreter: Pfarrer Thomas Berthold

Münchberger Str. 4

95233 Helmbrechts

Tel: 09252/9922-0

pfarramt@helmbrechts-evangelisch.de

ORGANISATION

❖ RAHMENBEDINGUNGEN

Das bayerische „ Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Kindergarten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege“ (Bayerisches Kinderbildungs- und betreuungsgesetz – kurz: BayKiBiG) verlangt von jeder Einrichtung die Erstellung einer schriftlichen Konzeption auf den Grundlagen dieses Gesetzes und seiner Ausführungsverordnung. Die Konzeption ist Voraussetzung für die Betriebserlaubnis. Die Erstellung ist ein Prozess in Verantwortung des Trägers und mit fachlicher Beteiligung von Leitung, Mitarbeiter/innen und Eltern.

❖ BEDARFSSITUATION IM EINZUGSGEBIET

Die Stadt Helmbrechts mit ihren rund 9300 Einwohnern liegt im westlichen Landkreis Hof. Textil-, Kunststoff- und Werkzeugindustrie geben einem Großteil der Einwohner ihre Arbeitsstelle. Viele örtliche Vereine verleihen dem Ort ein Gesicht und das oberfränkische Textilmuseum mit seinen Kulturwelten sowie die Ökostation, eine Einrichtung des Landesbund für Vogelschutz, bieten den Einwohnern kulturelle und ökologisch wertvolle Einblicke.

In Helmbrechts sind mehrere Konfessionen und Religionsgemeinschaften versammelt; die katholische und evangelische Kirchengemeinde, die Landeskirchliche Gemeinschaft sowie eine muslimische Gebetsstätte.

Helmbrechts verfügt über eine Grund- und Mittelschule, Hortbetreuung, die Realschule, zwei Alten- und Pflegeeinrichtungen sowie ergänzend zu unserer Kindertageseinrichtung eine Tagesstätte der Arbeiterwohlfahrt mit 75 Plätzen für Kinder von 3-6 Jahren, eine Tagesstätte der Diakonie Hochfranken mit 50 Plätzen für 3-6jährige und 24 Plätzen für unter 3jährige sowie im Vorort Wüstenselbitz eine eingruppige Kindergarteneinrichtung und eine zweigruppige Tagesstätte mit Krippe und Kindergarten unter der Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde Wüstenselbitz. Ebenso befindet sich im Stadtgebiet die Heilpädagogische Tagesstätte der Diakonie Hochfranken für Kinder im Vorschul- und Schulkinderbereich.

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Helmbrechts. Ihr gehört auch Grundstück und Kindergartengebäude. Die evangelische Kirchengemeinde unterhält außerdem eine zweigruppige Krippeneinrichtung in der Schwarzenbacher Straße.

Wir betreuen in unserer Einrichtung grundsätzlich Kinder aller Konfessionen und Religionen, auch nicht getaufte Kinder. Unsere Tagesstätte verfügt über 50 genehmigte Plätze, mit der Möglichkeit der zusätzlichen Belegung um 6 Kinder. Wir beherbergen Kinder im Alter von 2,6 bis 6 Jahren bzw. Schuleintritt.

❖ RECHTLICHE GRUNDLAGEN UNSERER ARBEIT

Unsere Arbeit fußt auf folgenden internationalen und nationalen Gesetzesgrundlagen:

➤ UN-Kinderrechtskonvention

Nach Artikel 28 erkennen alle Vertragsstaaten ein Recht des Kindes auf Bildung an.

➤ SGB VIII

In §28 heißt es über die Grundsätze der Förderung von Kindern, dass Kindertageseinrichtungen die Entwicklung eines Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern müssen, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen sollen und den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes, eingeschlossen der Vermittlung von Werten und Regeln. Alter und Entwicklungsstand, individuelle Fähigkeiten, Lebenssituation und Bedürfnisse sowie Interessen des einzelnen Kindes geben Orientierung und seine ethnische Herkunft ist zu berücksichtigen.

§ 8a beschreibt unseren Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

➤ BayKiBiG

Auf Landesebene beschreibt das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz in Art. 10 den Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen. Eine Kita, so heißt es, bietet jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Risiken frühzeitig entgegen wirken zu können sowie zur Integration zu befähigen.

❖ CURRICULARER BEZUGS- UND ORIENTIERUNGSRAHMEN

Das pädagogische Personal orientiert sich an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) und den bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

❖ PERSONELLE BESETZUNG UND AUFGABEN DES PÄDAGOGISCHEN PERSONALS

Die Größe des pädagogischen Teams bzw. die Wochenarbeitszeit der Mitarbeiter erfüllt immer den Anstellungsschlüssel gemäß den gesetzlichen Vorgaben. Ab und an sind Praktikant/innen aus verschiedenen Fachschulen zu mehrwöchigen Praktikas oder auch zur Ableistung des Jahrespraktikums anwesend.

Das pädagogische Personal fördert die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung. Es begleitet und beobachtet sie in ihrem Entwicklungsverlauf.

Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, soziale Integration zu fördern und auf Toleranz und Gleichberechtigung hinzuwirken. Es arbeitet bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele partnerschaftlich mit den primär für die Erziehung verantwortlichen Eltern und dem Elternbeirat zusammen und informiert die Eltern in regelmäßigen Gesprächen über die Entwicklung des Kindes.

❖ RÄUME UND AUSSENBEREICH

Der Kindergarten gliedert sich in folgende Räumlichkeiten:

- Zwei Gruppenräume, einer mit 54 Quadratmeter, der andere mit 44 und einer eingebauten Spielebene.
- Zwei Garderoben
- Einem Sanitärraum mit Wickelmöglichkeit
- Küche
- Büro
- Eingangsbereich mit Infotafel
- Personal-WC
- Zwei kleineren Funktionsräumen im Obergeschoß
- Ein Raum mit kleiner Küchenzeile und Besprechungstisch im OG
- Mehrere Abstellräume

Im angrenzenden Garten befinden sich:

- Ein großer beschatteter Sandkasten
- Ein Kletternetz mit Turnstangen
- Ein Spielhaus mit Rutsche
- Schaukel

- Wipptiere
- Spielhütte
- Ein Buchen-Labyrinth
- Gepflasterter Platz zum Fahrzeuge fahren
- Sitzmöglichkeiten
- Wiese für Ballspiele

❖ AUFNAHMEVERFAHREN

Kinder können grundsätzlich das ganze Jahr über in unserer Einrichtung angemeldet werden.

Jedes Jahr zum 31.01. erstellt die Einrichtungsleitung die Liste der aufzunehmenden Kinder ab September des entsprechenden Jahres. Maßgeblich sind hier das Alter der Kinder sowie eventuell bereits anwesende Geschwisterkinder und/oder soziale Kriterien (alleinerziehend, berufstätig etc.)

Im September zum Kindergarten-Jahresbeginn wird der Großteil der angemeldeten Kinder aufgenommen. Im Frühjahr kommen meist noch einige wenige Kinder dazu.

Mit allen Eltern wird ein Betreuungsvertrag abgeschlossen, der festlegt, wie lange das Kind in der Einrichtung verbleibt und welcher Beitrag zu entrichten ist. Alle neuen Kinder haben die Möglichkeit vor der „offiziellen“ Aufnahme einen Schnuppertag mit Eltern in der Einrichtung zu verbringen, um sich an die neue Umgebung und Bezugspersonen schrittweise zu gewöhnen.

❖ ÖFFNUNGSZEITEN

Täglich:

Montag – Donnerstag 7-16.30 Uhr

Freitag 7-15 Uhr

Täglich von 8 -12 Uhr ist unsere pädagogische Kernzeit. In dieser Zeit sollen alle Kinder anwesend sein und keine Störungen erfolgen, damit in einer ruhigen konzentrierten Atmosphäre das optimale Gelingen der Bildungs- und Erziehungsarbeit gesichert ist.

❖ SCHLIEßZEITEN

Im Sommer ist die Einrichtung drei Wochen im August geschlossen. Daran schließt sich ein Planungstag des Teams an. Weiterhin ist die Einrichtung ein bis zwei Wochen über Weihnachten/ Neujahr (je nach Lage der Feiertage) sowie eine Woche in den Pfingstferien (Woche mit dem Feiertag Fronleichnam) geschlossen. Zusätzlich findet ein weiterer Konzeptionstag des Teams sowie zweijährig ein Betriebsausflug statt. Eventuelle weitere Schließtage zu Teambildungszwecken sind möglich.

❖ ELTERNBEITRÄGE

Die Beiträge sind, wie es der Gesetzgeber vorschreibt, nach den Buchungszeiten gestaffelt.

Die Höhe der Beiträge legt der Kirchenvorstand fest.

3-4 Stunden (nur für unter 3jährige)	113,-€
4-5 Stunden	121,-€
5-6 Stunden	129,-€
6-7 Stunden	137,-€
7-8 Stunden	145,-€
8-9 Stunden	153,-€
9-10 Stunden	161,-€

Im monatlichen Beitrag enthalten sind: Spielgeld 5,50€, Baurücklage 3,50€ und Getränkegeld 3,-€. Die Beiträge werden per Lastschrift eingezogen.

Der Freistaat Bayern übernimmt für Kinder ab dem Kindergartenalter 100,-€ des Beitrages (die genaue Altersregelung erfragen sie bitte bei der Kita-Leitung).

Es besteht für die Eltern die Möglichkeit, für ihre Kinder ein warmes Mittagessen zu bestellen, welches uns von einem Hauswirtschaftsservice geliefert wird. Die Kosten hierfür (2,70€) werden per Lastschrift eingezogen.

Es besteht die Möglichkeit eines Antrages auf Kostenübernahme beim Jugendamt des Landkreises Hof.

PÄDAGOGIK

Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich führt und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann (aus dem BayKiBiG mit AVBayKiBiG).

Zum Bild des Kindes:

Das Kind ist aktiver Mitgestalter seiner Entwicklung. Es ist von Geburt an mit Lerneifer, Wissensdurst und Lernfähigkeit ausgestattet. Auf der Grundlage dieser Tatsache beobachten, begleiten und fördern wir alle Kinder individuell und ganzheitlich, in partnerschaftlichem Tun, in ihrem Entwicklungsverlauf.

Zum pädagogischen Auftrag:

Die Kindertagesstätte ist ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens. In der Gemeinschaft soll das Kind optimale Voraussetzungen finden, um in seiner Entwicklung Fortschritte zu machen.

Es ist unser Ziel, Ihr Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit zu fördern, so dass es zu einem fröhlichen, selbstständigen und selbstbewussten, toleranten und gemeinschaftsfähigen Menschen heranwachsen kann.

Es ist in erster Linie unsere Aufgabe, eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen und ein auf Beobachtung basierendes optimales Angebot an Lern- und Spielanregungen bereit zu stellen.

❖ **BASISKOMPETENZEN**

In unserer Einrichtung legen wir besonderen Wert auf die Herausbildung folgender Basiskompetenzen:

- *Selbstkompetenz*

....ist die Fähigkeit und Bereitschaft das Leben eigenverantwortlich zu gestalten.

Dies beinhaltet:

- Verantwortung für sich und sein Tun übernehmen (Selbstbewußtsein, Selbstständigkeit) und bewerten (Selbstwertgefühl)
- Sich selbst erkennen und erfahren und altersgerecht über sich selbst zu bestimmen (Selbsteinschätzung)
- In einer Atmosphäre von Liebe und Angenommen sein Selbstvertrauen entwickeln
- Bedingungen und Situationen wahrnehmen, die einen belasten oder überfordern und versuchen, diese zu bewältigen (Resilienz – Widerstandsfähigkeit)
- Mobilisierung der eigenen Widerstands- und Selbsthilfekräfte

- *Sozialkompetenz*

...ist die Fähigkeit zu partnerschaftlichem, kommunikativem und kooperativem Tun und die verantwortungsvolle Mitbestimmung des gesellschaftlichen Lebens.

Dies beinhaltet:

- „anders sein“ zu akzeptieren und damit umgehen zu können, tolerant gegenüber Gefühlen und Lebensweisen anderer zu sein
- Konfliktbewältigung mit Verzicht auf Gewalt, Kompromisse finden und vermittelnd eingreifen können
- Beziehungen aufbauen, ausgehend von Sympathie und gegenseitigem Respekt
- Freundschaften schließen und aufrecht erhalten können durch gegenseitige Achtung, Hilfe und Unterstützung
- Altersgemäße Kommunikation anwenden (reden, planen, handeln)

- *Sachkompetenz*

...ist die Fähigkeit in der Sachwelt zurecht zu kommen und in dieser angemessen urteilen und handeln zu können.

Dies beinhaltet:

- Logisches Denken und Handeln, beispielsweise Raum, Zeit, Menge einschätzen
- Aufbau eines kritischen Konsumverhaltens
- Verkehrserziehung

- *Lernmethodische Kompetenz*

....ist neues Wissen bewusst erwerben, anwenden und eigene Lernprozesse wahrnehmen.

Dies beinhaltet:

- Über das eigene Lernen bewußt nachdenken
- Lernwege kennen und ausprobieren
- Fehler finden und lösen
- Wissen flexibel nutzen
- Bekannte Lösungsmuster verändern und kombinieren

❖ **BILDUNGSBEREICHE**

- **Themenbezogene Bereiche**

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Als evangelische Kindertagesstätte vermitteln wir erste Grundlagen des christlichen Glaubens. Durch viele biblische Geschichten im Jahreslauf, Lieder und Gebete, sowie das Feiern religiöser Feste und Gottesdienste bringen wir den Kindern die frohe Botschaft von Jesus Christus nahe. Dadurch helfen wir den Kindern vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, diese positiv zu verarbeiten und wertorientiert zu handeln.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Im Kindergartenalltag wird es dem Kind ermöglicht, Beziehungen zu anderen aufzubauen. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder:

- Ihren Platz in der Gemeinschaft finden
- Toleranz, Akzeptanz und Rücksichtnahme üben, also Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit annehmen
- Höflich miteinander umgehen
- Freundschaften schließen
- Konflikte lösen
- Freude, Glück, Mitgefühl und Trauer miteinander erleben
- Sich ihrer eigenen Gefühle bewusst werden, sie akzeptieren und angemessen auszudrücken
- Enttäuschungen des alltäglichen Lebens erfahren und bewältigen lernen
- Sich in die Situation anderer hineinfühlen können

Sprache und Literacy

Die Sprach- und Kommunikationsfähigkeit ist wichtig für die geistige, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes.

Dazu gehören:

- Freude an Kommunikation
- Sprache durch Sprechen erlernen
- Bedürfnisse und Empfindungen ausdrücken können
- Stimme als Instrument einsetzen können
- Wortschatzerweiterung
- Einsatz von Mimik und Gestik
- Aufbau von Grammatik
- Situationen und Geschichten erzählen und nacherzählen
- Sprachförderung gegebenenfalls im Rahmen des Vorkurs Deutsch (Vorschulkinder)

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Ein übermäßiger Konsum von technischen Medien bei Kindern bietet Gefahren und Risiken, besonders wenn sie als Ersatz für Spiel und Zuwendung eingesetzt werden. In unserer Kita werden vorwiegend Druckmedien eingesetzt, Bilder- und Sachbücher, Zeitschriften. Gezielt und in Einzelfällen auch Hörmedien und ausgewählte Kurzfilme. Dennoch wollen wir den Kindern die adäquate Nutzung und Möglichkeit von Informationssuche in digitalen Medien näherbringen.

Mathematik

Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Durch die Mathematik lassen sich Dinge klarer erfassen, wahrnehmen und strukturieren.

Schwerpunkte dabei sind:

- Neugier wecken für den Umgang mit Zahlen, Mengen, geometrischen Formen und Relationen
- Körperschema als Grundlage räumlicher Orientierung wahrnehmen
- Raum- und Zeitverständnis entwickeln
- Umgang mit Geld üben und erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge
- Einsatz von gezielten Lernprogrammen im Vorschulalter

Natur, Wissenschaft und Technik

Die Kinder sollen ihre Umwelt begreifen, achten und respektieren und einen verantwortungsvollen Umgang mit ihr lernen.

Dabei ist uns wichtig, dass sie:

- Achtsam mit Pflanzen und Tieren umgehen
- Elementare Sachzusammenhänge (Feuer, Wasser, Erde, Luft) erkennen mithilfe von Experimenten und sachbezogenen Projekten

- Verschiedene technische Zusammenhänge systematisch erkennen, z.B. Waage, Rad, Hebel usw.
- Sachgerechter Umgang mit Werkbank und Werkzeugen
- Mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren
- Kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen und beschreiben, z.B. Wetter, Jahreszeiten, Naturkreisläufe
- Sich in Raum und Zeit orientieren (Kalender, Uhr)

Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen.

Wir geben ihnen Möglichkeiten, diese schöpferisch und kreativ umzusetzen:

- Täglich am Mal- und Basteltisch
- Bei gezielten Angeboten
- In der Lernwerkstatt

Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr künstlerisches und kreatives Potential, z.B. bei

- Theaterbesuchen
- Puppentheater im Kindergarten
- Kurzes darstellendes Spiel zu Festen
- Bildbetrachtungen

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder frei und möglichst unbeeinflusst ihre Ideen umsetzen können, der Weg ist wichtiger als das Ziel! Wir sind dabei Beobachter, Unterstützer und Motivator.

Musik

Der aktive Umgang mit der Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Sie werden ermutigt, ihre Stimme einzusetzen und mit Instrumenten zu musizieren. Verschiedene musische Richtungen kommen zum Einsatz und werden entsprechend genutzt.

- Bei Kreis- und Bewegungsspielen
- In musikalischer Früherziehung
- Beim Musik hören und tanzen
- Mit Einsatz kindgemäßer Instrumente

Gerne beteiligen wir uns musikalisch auch an Festen und Feiern der Kirchengemeinde oder in Institutionen der Stadt (z.B. Pflegeheim).

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen für Kinder und ist für deren Gesamtentwicklung entscheidend. Dabei sollen die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten ausgiebig erweitern. Dabei ist uns wichtig:

- Freude an der Bewegung
- Richtiger, regelgerechter Umgang mit Sport- und Spielgeräten
- Verschiedene Spielformen kennenlernen
- Bestimmte Bewegungsabläufe zu üben, z.B. Tänze

Gesundheit

Ziel der Gesundheitserziehung ist es, dem Kind einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene zu vermitteln und seine Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise zu fördern.

Dabei ist uns wichtig:

- Auf gesunde Ernährung zu achten
- Regelmäßige Zahnpflege
- Körpergefühle bei sich selbst und bei anderen zu erkennen und lernen damit umzugehen
- Entspannungstechniken kennenlernen, sich Ruhezeiten und Schlaf zu gönnen
- Unbelasteter Umgang mit dem Thema Sexualität und altersgemäße Antworten dazu

- Sicheres Verhalten im Straßenverkehr zu üben
- Grundkenntnisse über richtiges Verhalten in Notfällen (Trau-Dich-Kurs für Vorschulkinder)

- **Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven**

Gestaltung von Übergängen

Übergänge im Allgemeinen:

Der Alltag in der Kindertagesstätte besteht aus vielen kleinen Übergängen, z.B. Bring- und Abholzeiten, freies Spiel und angeleitete Lernangebote. Er ist so ein Übungsfeld zur Bewältigung von Übergängen. Folgende Lernprozesse werden durch Übergänge angestoßen:

- Aufbau neuer Beziehungen zu anderen Personen, Erzieher und Kinder
- Neue Erfahrungen sammeln
- Auseinandersetzung mit neuen Situationen
- Erfolgserlebnisse
- Starke Emotionen – auch Eltern – Vertrauen, Loslassen
- Veränderungen innerhalb und außerhalb der Gruppe
- Selbstfindung in der Gruppe – neue Stellung der Kinder (Kleine, Mittlere, Vorschulkinder)

Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten:

Hier bieten wir:

- Infoelternabend
- Schnuppertag
- Dialogische Haltung zu den Eltern von Anfang an
- Auf individuelle Besonderheiten der Kinder eingehen

Übergang vom Kindergarten in die Schule:

Zur Gestaltung dieses Überganges gibt es:

- Den Besuch einer Unterrichtsstunde mit Theatervorführung
- Informations- und Erfahrungsaustausch mit den Grundschullehrern
- Zwei Infoveranstaltungen in der Grundschule

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

- Mädchen und Jungen als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen
- Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen
- Die Entwicklung der eigenen Geschlechtsidentität, in der sich jedes Kind wohl fühlt
- Jeden als individuelle Persönlichkeit akzeptieren
- Erkennen, dass eigene Interessen und Vorlieben nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind, z.B. spielen Jungen auch in der Puppenecke
- Geschlechterrollen in anderen Kulturen respektieren
- Jüngere Kinder lernen von älteren Kindern und umgekehrt

Kinder lernen und erlernen ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen. Wir wecken in ihnen Freude an anderen Kulturen und Sprachen. Wir nehmen alle Kinder mit ihren Stärken und Schwächen an und fördern sie je nach ihren Kenntnissen und Fähigkeiten.

Demokratische Teilhabe/ Partizipation

Beteiligungsrechte von Kindern finden sich auf internationaler Ebene in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 im Artikel 12: Jedes Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, hat das Recht, diese Meinung in allen es berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Die Meinung ist angemessen und entsprechend des Alters und der Reife zu berücksichtigen.

Auf Bundesebene hat gemäß §1 SGB VIII jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit sowie auf Schutz vor Gefahren für sein Wohl.

§8 SGB VIII fordert die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe.

§45 SGB VIII verpflichtet zudem alle Einrichtungen in ihrer Konzeption geeignete Verfahren von Beteiligung und Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten festzuschreiben.

Wir beziehen unsere Kinder gemäß ihrer Entwicklungsstufe in Entscheidungen ein und gestalten gemeinsam den Kindergartenalltag sowie gezielte Beschäftigung mit speziellen Themen.

Dazu nutzen wir:

- Tägliche Gespräche mit den Kindern
- Beobachtungen
- Kinderkonferenzen
- Mitgebrachte Themen und/oder Gegenstände der Kinder
- Aktuelle Geschehnisse im Umfeld der Kinder bzw. der Kita

Im Kindergartenalltag wollen wir den Kindern möglichst viel Raum geben, ihre eigenen Bedürfnisse kundzutun und auszuleben.

So haben alle Kinder das Recht während der Freispielzeit Spielpartner, Spielort, Spielinhalt und Spieldauer selbst zu bestimmen, soweit die Rechte der anderen Kinder dadurch nicht beeinträchtigt werden.

Die Kinder dürfen zudem während des Vormittags selbst entscheiden, wann sie Brotzeit machen möchten und entsprechend ihres Sättigungsgefühls die Menge des Essens wählen.

Beim Mittagessen entscheiden Sie selbst, welche Bestandteile des Menüs und wieviel davon sie verzehren möchten.

So oft wie möglich obliegt den Kindern die Entscheidung, ob sie nach dem Morgenkreis an der frischen Luft im Garten spielen möchten. Eine Kollegin begleitet dann gegebenenfalls die Teilgruppe.

❖ MITTEL UND METHODEN PÄDAGOGISCHEN HANDELNS

- **Die Bedeutung des Spiels**

Das Spiel ist sozusagen der Hauptberuf eines jeden Kindes.

Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Im Spiel wird eine eigene Realität im Denken und Handeln konstruiert – bis zu den Grenzen der eigenen Phantasie ist alles möglich. In vielen ihrer Spiele spielen die Kinder symbolisch und vereinfacht das Leben in Ausschnitten nach. Im Spiel können sie ihre Alltagseindrücke schöpferisch verarbeiten, sich das Leben mit eigenen Mitteln handhabbarer machen. Spiel und Lebenswelt sind damit eng verknüpft. Das Spiel hilft den Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.



Kinder brauchen viel, viel Zeit zum Spielen.

Unsere Aufgabe dabei ist es:

- Zeit und Raum zu geben
- Material bereitstellen
- Kinder anzuregen, aber vor allem beobachten
- Hilfestellung geben, wenn gefordert und nur soviel wie nötig
- Vor Schäden zu bewahren
- Impulse zu setzen durch die Einführung neuer Inhalte und Techniken
- Sensibler Austausch von Spielmaterial
- Ansprechpartner sein, trösten, loben, Konfliktlösungen anbahnen usw.

- **OFFENES ANGEBOTSKONZEPT**

Die verschiedenen Spielformen ermöglichen den Kindern, einen Weg zu finden, ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

Freispielzeit bedeutet, dass das Kind sein Spielmaterial, seinen Spielpartner, die Dauer und den Spielinhalt frei wählen kann. Angeleitetes Angebot bedeutet, dass ein bestimmtes Thema gemeinsam mit einer Erzieherin erarbeitet wird und zwar in einem entsprechenden Zeitraum mit einer bestimmten Zielsetzung aus den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

Beispiele für verschiedene Arten des Freispiels:

Das Rollenspiel:

Kinder versetzen sich innerhalb einer Kleingruppe in verschiedene Rollen (z.B. Mutter, Vater,....) und verarbeiten so Erlebtes. Dies findet meist in einer Spielecke z.B. der Puppenecke statt.

Gesellschaftsspiele:

Kinder nehmen sich aus dem Angebot an Brettspielen und Puzzles etwas und spielen meist mit ein oder mehreren Partnern am Tisch.

Bewegungsspiele:

In der Garderobe oder im Garten (begrenzte Anzahl an Kindern) können die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachgehen.

Spiele, die Kreativität fördern:

Das Bauen in der Bauecke, Konstruktionsspiele, das Malen und Basteln am Basteltisch oder das Wahrnehmen eines freien kreativen Angebots fördern die Kreativität der Kinder.

● **TAGESGESTALTUNG UND STRUKTUR**

Der Tagesablauf im Kindergarten

7 – 8 Uhr	Bringzeit, Freispielzeit in den Gruppen
8 – 12 Uhr	pädagogische Kernzeit
	Freispielzeit
	Morgenkreis
	Gleitende Brotzeit
	Freie Angebote oder Angebote für bestimmte Altersgruppen
	Spielen im Garten oder Erkundungsgänge
Ab 12 Uhr	Abholzeit
12 Uhr	Warmes Essen oder kalte Brotzeit
12 -13 Uhr	stille Beschäftigungen im Gruppenraum
Ab 13 Uhr	offenes Haus
	Kinder wählen frei in welchem Raum sie spielen wollen
15 Uhr	Kinder werden in einem Gruppenraum betreut
	Möglichkeit zur Nachmittagsbrotzeit
16.30 Uhr	der Kindergarten schließt (freitags um 15 Uhr)

Je nach Möglichkeit und Profil der Kindergruppe bieten wir vor- und nachmittags auch besondere Projekte an wie z.B. Turnen in der Schulturnhalle, VS-Gruppe Wackelzähne, kreative Gruppe. Nachmittags ist zusätzlich zu den Gruppenräumen auch die Lernwerkstatt im Obergeschoß geöffnet. Dort finden die Kinder ein wechselndes Angebot wie Weihnachtswerkstatt, Experimentiermöglichkeiten, musikalisch-rhythmische Angebote, Künstleratelier etc.

QUALITÄTSSICHERUNG

❖ BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG

- **Warum beobachten?**

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in unserer Einrichtung. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und die Entwicklung der Kinder, sie helfen uns die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.

Beobachtungen

- Werden für jedes Kind durchgeführt
- Erfolgen gezielt und regelmäßig
- Erleichtern es, Verhalten und Aktivitäten der Kinder besser zu verstehen, Stärken und Schwächen zu erkennen
- Sind Basis oder auch Anlass für das Gespräch mit dem entsprechenden Kind, seinen Eltern bzw. Fachdiensten

Es gibt eine klare Trennung zwischen der „regulären“ Beobachtung für jedes Kind, der sog. Grundbeobachtung und der besonderen Beobachtung nach bestimmten Verfahren d.h. Früherkennung von Entwicklungsproblemen oder

Erfassen der Sprachentwicklung der Kinder. Unsere Beobachtungsbögen sind PERIK für die sozial-emotionale Entwicklung sowie SISMIK und SELDAK für Sprachentwicklung (auch speziell für Migrantenkinder).

- **Formen und Methoden**

Die Beobachtungen geschehen u.a. nach folgenden Methoden:

- Auswertung kindlicher Aktivitäten, z.B. Zeichnungen, Mal/Schreibversuche, Klebe- und Schneidearbeiten
- Freie Beobachtung während Freispielzeit und gelenktem Angebot, in Projektgruppen
- Strukturierte Formen der Beobachtung, z.B. im PERIK
- Erfassen der Sprachentwicklung durch SISMIK- und SELDAK-Bogen

Jeder dieser Methoden hat spezifische Stärken und Schwächen. Erst aus ihrer Zusammenschau lässt sich ein umfassendes, tragfähiges und aussagekräftiges Bild vom Kind entwickeln.

- **Auswertung**

Wichtig ist schließlich die Auswertung der Beobachtung. Dabei ist uns wichtig:

- Die Beobachtungsdaten obliegen dem besonderen Vertrauensschutz. Sie müssen vertraulich behandelt werden.
- Die Daten werden zwischen den Fachkräften der Einrichtung ausgetauscht und gemeinsam reflektiert.
- Es bedarf der Einwilligung der Eltern, wenn Daten an Dritte z.B. Fachdienste, Schulen oder andere Stellen, auch an den Träger, weiter gegeben werden.
- Nur wenn das Kindeswohl gefährdet ist, dürfen Daten und Beobachtungen an das Jugendamt übermittelt werden. Dies geschieht in Erfüllung unseres Schutzauftrages gemäß dem SGB.

- Angaben über Unfälle und Erkrankungen wie z.B. Infektionen erfolgen auf der Grundlage gesetzlicher Übermittlungsbefugnis durch Unfallanzeige und Infektionsmeldung an das Gesundheitsamt.

❖ **Beschwerdemanagement in unserer Kita**

• **Definition und Vorüberlegungen**

Wir verstehen unter dem Begriff Beschwerde alle schriftlichen und/oder mündlichen kritischen Äußerungen von Kindern oder deren Sorgeberechtigten, die den Einrichtungsalltag betreffen.

In Kindertageseinrichtungen besteht zwischen Kindern und Erwachsenen zwangsläufig ein ungleiches Machtverhältnis. Es besteht die Gefahr, dass Erwachsene aufgrund ihrer Lebenserfahrung und des Wissensvorsprungs ihre Überlegenheit gegenüber den Kindern ausnutzen.

Unabdingbar ist deshalb, den Kindern ihre Rechte aufzuzeigen und die Möglichkeit der Beschwerde zu verankern.

Unseres Erachtens umfasst Beschwerdemanagement alle Maßnahmen, die in Zusammenhang mit dem Eingang und der Bearbeitung von Beschwerden stehen.

• **Möglichkeiten der Beschwerde**

mündliche Beschwerdemöglichkeiten im Einrichtungsalltag

> Morgen- bzw. Gesprächskreis: Hier unterstützen wir die Kinder darin, ihre Belange, Wünsche, Ärgernisse und Anregungen zu formulieren.

> Gruppenalltag: Hier bieten sich viele Situationen für persönliche Gespräche unter vier Augen oder in kleinen Runden.

> Für die Eltern besteht explizit im Rahmen von vereinbarten Gesprächen die Möglichkeit, Sorgen, Ärgernisse, Wünsche und Anregungen vorzubringen.

schriftliche Beschwerdemöglichkeiten

> Die jährlich stattfindenden Elternbefragungen bieten Raum für Rückmeldungen an die Einrichtung.

> Selbstverständlich können Beschwerden auch an die Email-Adresse der Kita kita-heimeranstrasse@helmbrechts-evangelisch.de gerichtet werden.

> In Beschwerdefällen, in denen eine mögliche Gefährdung eines Kindes vorliegt bzw. unter den §8a „Kindeswohlgefährdung“ fallen, muss umgehend die Leitung informiert werden. Diese zieht gegebenenfalls das Jugendamt hinzu.

• **Beschwerdeverfahren**

Bei einer vorliegenden Beschwerde wird immer zuerst versucht, unter Einbeziehung der betroffenen Konfliktparteien eine Lösung zu finden. Gegebenenfalls wird eine neutrale Person zur Moderation hinzugezogen.

Sollte es zu keiner Einigung kommen oder ist die gesamte Einrichtung betroffen, wird in Absprache mit den Beteiligten die Beschwerde in der nächsten Teambesprechung vorgetragen und die weitere Vorgehensweise besprochen. Alles wird protokollarisch festgehalten.

Das Kind bzw. die Eltern werden über die Entscheidung des Teams informiert und die weiteren Schritte erörtert. Die zuständigen Mitarbeiter sind verantwortlich für die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen. Bei weitreichenden Entscheidungen werden der Träger der Einrichtung sowie gegebenenfalls Fachberatung und/oder Fachaufsicht zu Rate gezogen.

❖ ZUSAMMENARBEIT

• Das Team

Teamarbeit heißt für uns, gemeinsam und effektiv in eine gemeinsame Richtung zu arbeiten. Dazu gehört:

- Gemeinsam einen Leitfaden finden, der als Orientierung für die gesamte pädagogische Arbeit dient
- Individualisierung ermöglichen
- Jedes Teammitglied ist gleichwertig
- Einbringen eigener Ideen und Fähigkeiten
- Konstruktive Kritik
- Jährliche Mitarbeitergespräche

Voraussetzung ist die gegenseitige Achtung, Kritik- und Reflexionsfähigkeit.

Grundlagen für eine gelingende Teamarbeit sind:

- Kinderfreie Verfügungszeiten, darin werden unter anderem Angebote vorbereitet, Elterngespräche geführt, Beobachtungsbögen ausgefüllt und Elternabende/ Veranstaltungen vorbereitet
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Fortbildungen
- Gemeinschaftsfördernde Unternehmungen

- **Der Träger**

Zusammenarbeit mit dem Träger, der evang.-luth. Kirchengemeinde Helmbrechts geschieht durch:

- Gemeinsame Beratung zu wichtigen Themen, auch mit dem Kirchenvorstand
- Gemeinsame Durchführung von Gottesdiensten und Festen
- Informationselternabende
- Austausch über Ergebnisse von Elternbefragungen
- Ständiger Kontakt zur Einrichtungsleitung
- Gemeinsame Teilnahme an Infoveranstaltungen in und außerhalb des Dekanats

- **Die Eltern**

Wir wissen und achten, dass die Eltern die erste Verantwortung für ihre Kinder tragen und nehmen dies auch ernst. Die Kindertagesstätte will und kann in keiner Weise die Familie ersetzen, sondern nur Hilfe anbieten, Familie und Beruf zu vereinbaren und die persönliche Entwicklung des Kindes fördern.

Wichtig dabei ist die gute Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen, die gegenseitige Offenheit, Toleranz und Ehrlichkeit, Kooperationsbereitschaft und Respekt voraussetzt

Dazu gehört auch die Einhaltung der bestehenden Regeln in unsrer Einrichtung:

- Einhaltung der Buchungszeiten, besonders der pädagogischen Kernzeit
- Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übergabe und Begrüßung des Kindes an das pädagogische Personal und endet mit der Verabschiedung und Übergabe an den Abholberechtigten.

Wir wünschen uns, dass die bestehenden Regeln auch von den Eltern akzeptiert und aktiv mitgetragen werden.

In der Elternarbeit setzen wir folgende Schwerpunkte:

Elterninformation, z.B. durch

- Anmeldegespräche
- Elternabende
- Tür- und Angelgespräche
- Informationstafeln und Elternbriefe über Aktuelles
- Information über das Gruppengeschehen durch Wochenpläne und Aushänge
- Konzeption

Elternberatung, z.B. durch

- Beratende Elterngespräche
- Erarbeitung von Entscheidungshilfen
- Entwicklungsgespräche

Die Entwicklungsgespräche gibt es in unserer Einrichtung im zweiten (evtl. dritten) Kindergartenjahr rund um den Geburtstag ihres Kindes und im letzten Jahr im Bezug auf die Schulfähigkeit. Diese Gespräche dienen zum Austausch über die Entwicklung ihres Kindes in der Einrichtung und zu Hause in den Bereichen Motorik, Sozialverhalten, Selbständigkeit und Sprache. Aber auch individuelle Belange, wie z.B. Sauberkeitserziehung können Gesprächsinhalte sein.

Ansonsten können natürlich jederzeit bei offenen Fragen, konkreten Anliegen und Problemen Elterngespräche von beiden Seiten vereinbart werden. Der regelmäßige Austausch mit ihnen ist uns wichtig, weil nur gemeinsam mit ihnen eine umfassende Förderung zum Wohle ihres Kindes möglich ist.

Elternmitarbeit, z.B. durch

- Gemeinsame Aktionen und Ausflüge
- Mithilfe bei Festen und Feiern
- Garteneinsätze
- Einbringen von bestimmten Fähigkeiten/ Kenntnissen (z.B. Feuerwehr)

Elternangebote, z.B. durch

- Elternstammtisch
- Eltern-Kind-Aktionen

Wir wünschen uns:

- Interesse am Kita-Alltag
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit der Eltern und dem pädagogischen Personal bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder
- Vertrauen und Offenheit von beiden Seiten
- Ziele gemeinsam umzusetzen
- „Expertentum“ respektieren; Eltern für ihre Kinder; Pädagogen für die Kindergemeinschaft
- Ziele gemeinsam umzusetzen
- Wir freuen uns über Lob und Kritik, die offen angesprochen wird
- Einhaltung der Regeln

● **Der Elternbeirat**

Am Anfang des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat aus Vorschlägen der gesamten Elternschaft zusammengestellt. Wenn möglich sollten beide Kita-Gruppen gut vertreten sein.

Wir informieren und hören den Elternbeirat über:

- Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtung
- Festlegung der Elternbeiträge
- Größere Anschaffungen
- Termine
- Personelle Besetzungen

Der Elternbeirat berät und unterstützt bei:

- Fortschreibung der Konzeption
- Planung von Festen und Feiern
- Mithilfe bei Arbeitseinsätzen
- Repräsentation der Kita nach innen und außen

- **Die Schule**

- Kümmt sich um Ablauf und Termine des „Screenings“ und der Schuleinschreibung sowie Termine der Elterninfoabende
- Stellt Lehrerstunden für den Vorkurs Deutsch

• **Andere Organisationen und Einrichtungen**

Um eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit leisten zu können ist es wichtig, dass alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Nicht selten ist es notwendig, die erforderliche Hilfe und Unterstützung bei entsprechenden Fachdiensten zu holen, um Kindern und Eltern Unterstützung anzubieten. Auch in anderen Bereichen leisten wir eine Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder.

Wir arbeiten zusammen mit therapeutischen Einrichtungen und Fachkräften:

- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Frühförderstellen
- SVE
- HPT
- Mobiler sonderpädagogischer Dienst
- Heilpädagogischer Fachdienst

Außerdem stehen wir im Austausch mit:

- Der Fachberatung des evangelischen Kita-Verbandes
- Dem Landratsamt als Aufsichtsbehörde
- Jugendamt
- Ausbildungsstätten
- Der Mittel- und Realschule am Ort, sowie dem Gymnasium Münchberg
- Anderen Kindertagesstätten
- Ärzten

❖ MASSNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG

Folgende Maßnahmen gehören u.a. zur Qualitätssicherung:

- Beschreibung von Schlüsselprozessen d.h. Beobachtungsbögen der Kinder
- Befragung von Eltern, Kindern und Mitarbeitern und deren gründliche Auswertung
- Fortschreibung der Konzeption und deren Veröffentlichung: Die Konzeption stellt den heutigen Stand unserer Arbeit dar. Weil sich aber die äußeren und inneren Bedingungen für eine Kindereinrichtung stetig ändern, müssen auch wir unsere Arbeit immer wieder neu reflektieren, hinterfragen und durchdenken. So wird sich diese Konzeption mit uns bewegen und verändern.
- Auswertung der Reflektion in Teamsitzungen, die die Organisation des Gesamtablaufes der pädagogischen Arbeit, Fallbesprechungen, Überdenken von Anregungen der Mitarbeiter, Eltern, Kinder, Träger usw. beinhalten, in der Beschlüsse gefasst und die pädagogische Arbeit reflektiert wird
- Fortbildung und Fachliteratur: Fortbildung sichert, verbessert und erweitert die Qualifikation des pädagogischen Personals und trägt zur Qualitätssicherung der Kita bei. Fortbildungen sind unerlässlich für eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit. Jeder Mitarbeiter hat das Recht und die Pflicht, ihre Wissen zu erweitern und zu aktualisieren.
- Flyer
- Mitarbeiterjahresgespräche zwischen der Leiterin und jedem Mitarbeiter, das Gespräch mit der Leiterin obliegt dem Träger
- Teilnahme an örtlichen und überörtlichen Träger/Leiterinnentreffen

❖ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Öffentlichkeitsarbeit ist für uns die Information über unsere Arbeit um ernst genommen und verstanden zu werden. Das bedeutet, dass wir uns nach außen und innen öffnen müssen. Wir erreichen dies besonders durch:

- Mitgestaltung von Feiern und Festen der Kirchengemeinde und der politischen Gemeinde
- Kindergartenfeste, die auch die Öffentlichkeit besuchen darf
- Jährlicher Tag der offenen Tür
- Kontakt zu den Ortsvereinen
- Besuche und Ausgestaltung von Festen im Pflege- und Seniorenheim
- Laternenumzug
- Zusammenarbeit mit der Presse
- Regelmäßige Berichte im kirchlichen Gemeindebrief



❖ WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG – EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

„ Der Raum ist der dritte Erzieher“ – dieses Leitprinzip stellt für uns in nächster Zukunft die größte Herausforderung dar. Dringend benötigen wir für die fachliche Arbeit und die entwicklungspsychologischen Erkenntnisse der Neuzeit sowie die herausragenden Ansätze in Partizipation, Ko-konstruktion und inklusiver Bildung größere, vielfältige und moderne Räumlichkeiten. Die immense räumliche Enge, fast gänzlich ohne Ausweichmöglichkeiten, widerspricht diesen pädagogischen Ansätzen.

Um Kinder mit Besonderheiten bzw. Behinderungen einzugliedern, sodass ein Voneinander lernen und aneinander wachsen möglich ist und gelingt, brauchen wir zuerst neue Räume.

Das pädagogische Team hat sich in den letzten Jahren intensiv auch im Rahmen von pädagogischer Qualitätsbegleitung (PQB) mit den aktuellen Bildungsmöglichkeiten für Kinder befasst und gemeinsam erste Schritte in Richtung teiloffener Arbeit mit möglichst vielfältigen Entscheidungsmöglichkeiten für die Kinder getan. Diese Prozesse dürfen hoffentlich mit den passenden Räumlichkeiten vollendet werden und gemeinsam mit Kindern und Eltern stetig, immer entsprechend den aktuellen Bedürfnissen, weiterentwickelt werden.

KINDERSCHUTZ

❖ GESETZLICHER AUFTRAG

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

§ 1 SGB VIII Abs. 1 und 2

Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des §8a VIII den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. **Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden – sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.**

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder hat bei uns oberste Priorität. Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, begehen wir folgende Maßnahmen.

Mindestens einmal jährlich setzt sich das Team in einer Dienstbesprechung mit dem §8a SGB VIII und mit allen dem Kindeswohl betreffenden rechtlichen Maßgaben und Hilfemaßnahmen auseinander.

Im Verdachtsfall wird darauf hingewirkt, dass in Zusammenarbeit mit den Eltern gemeinsame Lösungswege gefunden werden (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt wird).

❖ VORGEHENSWEISE IM VERDACHTSFALL

Die Vorgehensweise im Verdachtsfall ist in 10 Schritte aufgeteilt:

1. Erkennen möglicher Kindeswohlgefährdung, Dokumentation
2. Beratung und Austausch im Gruppenteam und mit der Leitung. Planung weiterer Schritte
3. Einschaltung der insofern erfahrenen Fachkraft (angesiedelt bei der Diakonie Hochfranken)
4. Gemeinsame Risikoeinschätzung
5. Gespräch mit den Eltern oder Sorgeberechtigten
6. Aufstellen eines Beratungs- oder Hilfeplans
7. Überprüfung der Zielvereinbarungen
8. Gegebenenfalls erneute Risikoeinschätzung
9. Gegebenenfalls Inanspruchnahme des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) vorbereiten
10. Information und Einschaltung des ASD

Darüber hinaus sind alle Träger von Kindertageseinrichtungen nach §72a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Einrichtungen zu achten. Durch die regelmäßige Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen wird sichergestellt, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- und Erziehungspflicht oder Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind.

Die Mitarbeiter verpflichten sich außerdem in einem Verhaltenskodex dazu, verantwortlich zu handeln und bezeugen darin, sich mit der Thematik „Übergriffe im pädagogischen Alltag“ auseinandergesetzt zu haben.

IMPRESSUM:

Die Konzeption haben erarbeitet: Birgit Friedlein, Melanie Hahn, Daniela Häusler, Kathrin Seiferth, Claudia Olivier, Maria Wamser.

Layout und Fotos: Kathrin Seiferth

Überarbeitet im April 2020: Kathrin Seiferth

Alle Fotos wurden mit freundlicher Genehmigung der darauf abgebildeten Personen bzw. ihrer Sorgeberechtigten abgedruckt.